B-8588

‚Karl May kommt zu seinem Recht!‘

„Westfälischer Kurier“, Hamm, vom 10. Nov. 1933: „… Wir Älteren erinnern uns vielleicht gern der Zeiten, da wir mit fieberroten Wangen an irgendeinem versteckten Platz den ‚Winnetou‘ verschlangen. Und unsere Jungen werden erleichtert aufatmen, wenn sie hören, daß es nun gar so schlimm um diesen Karl May doch nicht steht. Auch in der zurückliegenden Zeit haben sich Männer von Ruf und Namen für Karl May eingesetzt. Wenn Will Vesper und Peter Rosegger unserer Jugend dem Sinne nach sagen: Laßt euch nur mitreißen und begeistern von Old Shatterhand, der im Bunde mit dem edlen Winnetou der Freund alles Guten ist, so will das immerhin etwas bedeuten. Es ist eine erfreuliche Feststellung, daß sich in letzter Zeit die Stimmen erheblich mehren, die ihm wieder Eingang verschaffen wollen an den Stellen, wo er durch maßlose Hetze oder allzu ängstliches Besorgtsein nicht gern gesehen wurde. Die Zeit wird ihn zu seinem Recht kommen lassen, besonders da auch die Fachpresse der großen deutschen Erziehungsorganisation mit der überholten Abneigung gegen Karl May gebrochen hat….“

„Der deutsche Sturmtrupp“, Berlin, vom 1. Nov. 1933: „… Die in Fachkreisen weithin bekannte ‚Hobrecker-Sammlung‘, die über 12 000 Bände Jugendbücher umfaßt, haben die Besitzer Karl und Margarete Hobrecker in großherziger Weise der Reichsjugendführung geschenkt und damit in die Obhut der Hitlerjugend gegeben. Vor kurzem fand nun die feierliche Einweihung dieser hochwertigen Sammlung statt….

… Dann zeigte der Stifter den geladenen Gästen die in geschmackvollen Räumen und Schränken untergebrachten Bücherkostbarkeiten, unter denen selbstverständlich einige Karl-May-Bücher nicht fehlen….“

„Vossische Zeitung“, Berlin, vom 22. Nov. 1933: „…Statt des Musterknaben, also eines Erziehungsprodukts bürgerlich überlieferter Enge, statt des akademischen Anwärters, der die Meilensteine seiner Laufbahn im voraus abzählt, wächst eine freiere Jugend in ungeschwächter Naturkraft heran. Der Bayrische Kultusminister Schemm hat in diesem Sinne vor kurzem erklärt, der Fluch der schlechten Zensuren müsse vorbei sein. Zum Begriff der Bravheit eines Kindes gehört in der deutschen Schule der Mut, das Vorwärtsdrängende, die Tapferkeit und sogar das Abenteuerliche. Diese Feststellung werden ihm die Jungen danken und ebenso die Alten, die einstmals verbotenerweise, aber mit innerstem Gewinn, ihren Karl May gelesen haben….“

Karl-May-Verlag
Radebeul bei Dresden

Muttersprache, Wiesbaden+Berlin. Februar 1934. [Anzeige des Karl-May-Verlags).